

Game« von Chris Isaak, in dem die Zeile vorkommt: »Ich hätte nie gedacht, dass ich jemandem wie dir begegnen würde.«

Schön. Schnulzig. Tom lächelte träumerisch vor sich hin. Ihm kam die MeToo-Debatte in den Sinn, die weltweit Sexismus und Gewalt von Männern gegen Frauen in den Mittelpunkt gestellt und das Kennenlernen und Zusammenleben zwischen den Geschlechtern verändert hat.

Er dachte wieder an Lisa, an ihren weißen Teint im Kontrast zum schwarzen Haar und an ihren exotischen Duft.

Automatisch drängte sich ihm der

nächste Gedankensplitter auf: wie er seine Ex Franziska mit seinem besten Freund Gregor vor einem Jahr im Bett erwischt hatte. Es war ein Gefühl, als würden seine Beine nachgeben und er in sich zusammenklappen wie eine Ziehharmonika beim Schlussakkord. Sein Kopf war voll von Leere, und vor den Augen schwirrten rote Flecken. Mit Franziska und Gregor hatte er seither kein Wort mehr gesprochen. Gegenüber Frauen hatte er sich in der Folgezeit sehr reserviert verhalten, die Angst vor einer erneuten Enttäuschung hatte ihn verschlossen gemacht. Doch Lisa hatte ihn auf den ersten Blick

angezogen. Wäre es nicht schön, wenn er sie näher kennenlernen könnte - und sie vielleicht sogar seine feste Freundin werden würde?

Tom zog seine Lederjacke enger und schloss das Fenster. Obwohl es Anfang Mai war, war es frisch, am Abend hatte es leicht geregnet, in den Pfützen spiegelten sich die Lichter der Straßenlampen.

Im Spiegel der Sonnenblende sah er seine hellbraunen Haare, die wirr über seine Ohren fielen und nach einem Haarschnitt verlangten. Mit ein paar Fingerstrichen brachte er sie halbwegs in Form, zu geleicht wollte er Lisa auch nicht

gegenübertreten. Sein Dreitagebart verstärkte den lässigen Eindruck.

Die Tür des Odeon wurde aufgestoßen, und ein leicht korpulenter Mann trat unsicher ins Freie, sein dunkelblauer Trenchcoat stand offen, ebenso wie sein Jackett. Der Mann riss an seinem Krawattenknoten und an den Knöpfen seiner weißen Hemdbrust, versuchte sich Luft zu verschaffen. Torkelnd lief er auf die Straße zu, vorbei an der Skulptur, und presste die Hände in die Magengegend.

Der muss wohl ein paar Gläser Schampus zu viel getrunken haben, ging es Tom durch den Kopf. Das dunkelrote Gesicht, die weit

aufgerissenen Augen, die Speichelfäden am Mund ließen Unheilvolles erahnen. Geradewegs auf den Dacia stakste der Mann zu, ging kurz davor leicht in die Knie, beugte sich mit dem Oberkörper nach vorn und spie im großen Bogen das unverdaute exklusive Abendessen der Gourmetküche auf die Windschutzscheibe. Auf der Motorhaube brach er zusammen.

Wie versteinert saß Tom auf dem Fahrersitz. Adrenalin schoss durch seinen Körper. Er riss die Autotür auf, der Kopf des Mannes, der nun rosa glänzte, lag reglos auf dem Blech des Wagens.

Tom rannte zum Eingang des